



Sonntag, 19. März 2023
9:30 Uhr - 18:00 Uhr
Paul-Klee-Schule Celle
Wittestraße 14, 29221 Celle

Geschichte Erinnerungskultur Antisemitismus

Ein Fachtag für
Pädagog:innen aus Schule,
Erwachsenenbildung und
Gedenkstätten



Aus der Geschichte lernen?

Was kann historische Bildung im kritischen Umgang mit aktuellem Antisemitismus leisten? Wir laden Praktiker:innen der historischen Bildung zu einer 1-tägigen Erkundung ein. Der Fachtag bringt Impulse und Perspektiven aus Wissenschaft, Schule, Gedenkstättenpädagogik und Erwachsenenbildung zusammen. Wir reflektieren unser Handeln in Schulen, Gedenkstätten und Museen und stellen uns aktuellen Herausforderungen und Irritationen.

Die Politik der Erinnerung

Was heißt es, die Shoah in die Geschichte des Kolonialismus zu stellen? Was bedeutet Erinnerung in einer durch Migration geprägten Gesellschaft? Und warum geht es dabei immer um Israel? Die jüngsten Debatten um konkurrierende oder multidirektionale Erinnerungen, der Streit um die *documenta fifteen* weisen auf Herausforderungen für die historische Bildung hin. Wie können wir die Irritationen und Anregungen aufnehmen und sie in der Geschichtsvermittlung für eine diverse Gesellschaft produktiv werden lassen? Wie gehen wir andererseits mit dem Missbrauch von Geschichte um, wie sie in Verschwörungsideologien während der Pandemie oder zum Krieg Russlands gegen die Ukraine wirksam werden? Sind sie Hinweis auf eine Krise der Geschichtsvermittlung?

Innehalten – unterbrechen

Der Fachtag gibt uns den Raum, uns mit diesen aktuellen geschichtspolitischen Fragen auseinanderzusetzen. Dabei soll die historische und aktuellen Wirkmächtigkeit des antisemitischen Syndroms zum Thema werden. Wir wollen Bilder, Emotionen und Stereotype besser verstehen, die uns in unser Arbeit begegnen. Wo sind Irritationen und Leerstellen, die ein „Lernen aus der Geschichte“ behindern? Wie kann es gelingen, die Weitergabe historischer Gewalterfahrung und lang tradierter antisemitischer Vorstellungen zu unterbrechen?



Programm

9:30 Uhr - 10:00 Uhr Anreise und Ankommen

10:00 Uhr - 10:15 Uhr Begrüßung und Organisatorisches

10:15 Uhr - 11:00 Uhr Eröffnungsvortrag

Ein „neuer Streit“ um Auschwitz? Die aktuelle Debatte um den historischen Ort der Shoah, um den „deutschen Katechismus“ und um Israel.

(PD Dr. Ingo Elbe, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg)

11:00 Uhr - 12:00 Uhr Diskussion

12:00 Uhr - 13:00 Uhr Mittagsimbiss

13:00 Uhr - 15:00 Uhr Workshop-Phase 1

A: Antisemitismus in Schulen

(Prof. Dr. Julia Bernstein und Florian Dittens)

B: Was ist Antisemitismus? Aktuelle Einblicke aus der Arbeit von RIAS Niedersachsen

(Katarzyna Miskiel-Deppe)

C: Antisemitismus im Zusammenhang mit Diskursen zu „multidirektionaler Erinnerung“

(Dr. Elke Gryglewski, Katrin Unger)

15:00 Uhr - 15:30 Uhr Kaffeepause

15:30 Uhr - 17:30 Uhr Workshop-Phase 2

D: Antisemitismus in Gedenkstätten

(Lucas Frings)

E: „Ich fühle mich wie Sophie Scholl“ - Verschwörungsideologie und Geschichte

(Enno Stünkel)

F: Israel im Unterricht: Fallstricke des Antisemitismus

(Michal Schwartze)

17:30 Uhr - 18:00 Uhr Abschluss

Eröffnungsvortrag

Ein neuer Streit um Auschwitz? Die aktuelle Debatte um den historischen Ort der Shoah, um den „deutschen Katechismus“ und um Israel

Das Gedenken an den Holocaust wird seit einigen Jahren von postkolonialen Ansätzen radikal in Frage gestellt. Insbesondere die Theorie einer „multidirektionalen Erinnerung“ stellt die „Verflechtung“ von Gewaltgeschichten in den Vordergrund, um einer vermeintlichen „Opferkonkurrenz“ vorzubeugen und von Rassismus betroffene Menschen in den westlichen Erinnerungsdiskurs zu integrieren. Zu diesem Zweck wird es als produktiv erachtet, die Geschichte der Vernichtung der europäischen Juden in kolonialen Termini zu erzählen und die Geschichte von Kolonialverbrechen auf den Holocaust zu beziehen, um damit eine Solidarität der Opfer von Massenverbrechen herzustellen.

Der Vortrag kritisiert diese erinnerungspolitische Strategie und ihre postkolonialen Hintergrundannahmen, indem gezeigt wird, dass dabei der Holocaust und der Antisemitismus ihrer Spezifik beraubt werden und an ihre Stelle ein „universell drapierter moralisierender Diskurs über unterschiedslose Opferschaft“ tritt (Dan Diner). Die volkspädagogischen Dogmen und die in der politischen Praxis vertretene Agenda dieses Diskurses weisen zudem eine israelfeindliche und den Antisemitismus der ‚Subalternen‘ oder ‚Anderen‘ verharmlosende Dimension auf.

Dr. Ingo Elbe ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Privatdozent am

A: Antisemitismus in Schule

Die Referent:innen geben Einblicke in Studien über Antisemitismus an Schulen in Deutschland, in der zum einen Diskriminierungserfahrungen jüdischer Schüler_innen, ihrer Angehörigen und Lehrkräfte dargelegt werden. Zum anderen wird verdeutlicht, welche Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmuster von nichtjüdischen Lehrkräften vorliegen. Wie kann eine kritische Auseinandersetzung stattfinden, so dass den oftmals verzerrten Problemwahrnehmungen, Abwehr- und Bagatellisierungsmuster von Lehrkräften entgegen gewirkt werden kann und sich Antisemitismus in der Schülerschaft nicht verfestigt?

Prof. Dr. Julia Bernstein, Soziologin, ist Professorin für Diskriminierung und Inklusion in der Einwanderungsgesellschaft an der Frankfurt University of Applied Science. Sie forscht zum Thema Antisemitismus, insbesondere im schulischen Kontext. Florian Diddens, Soziologe, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Frankfurt University of Applied Sciences und promoviert an der Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld.

B: Was ist Antisemitismus?

Mit Praxisbeispielen aus der Arbeit der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus vermittelt der Workshop, wie sich aktueller Antisemitismus äußert und warum es oft schwer fällt, ihn zu erkennen. Wir beschäftigen uns mit der Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance und diskutieren über ihre Bedeutung und Alltagstauglichkeit.

Katarzyna Miszkiel-Deppe ist Sozialarbeitswissenschaftlerin und Leiterin von RIAS Niedersachsen.

C: Antisemitismus im Zusammenhang mit Diskursen zu „multidirektionaler Erinnerung“

In den letzten Jahren wird verstärkt diskutiert, wie die diverse Gesellschaft den Umgang mit dem Nationalsozialismus gestalten soll. Die Vorschläge reichen von konstruktiven Ansätzen zur Gestaltung neuer Räume bis hin zu Konzepten, die die Abwehr und antisemitischen Haltungen ihrer Autorinnen widerspiegeln. Im Workshop werden die unterschiedlichen Thesen vorgestellt und diskutiert.

Dr. Elke Gryglewski, Politologin und Geschichtsdidaktikerin, seit 2021 Geschäftsführerin der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und Leiterin der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Seit 1995 in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen und Jugendlichen tätig. Katrin Unger, Kulturwissenschaftlerin und Erwachsenenbildnerin, ist seit zwanzig Jahren im Bereich der politischen Bildungsarbeit aktiv und leitet seit 2012 die Abteilung Bildung und Begegnung in der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

D: Bildung gegen Antisemitismus an NS-Gedenkstätten

Bildungsarbeit an NS-Gedenkstätten ist vielerorts auch als antisemitismuskritische Bildung zu verstehen. Doch wie explizit ist Antisemitismuskritik in Ausstellungen und in der pädagogischen Arbeit präsent? Berührt sie antisemitische Ideologien oder lediglich deren tödliche Folgen? Zu welchen unterschiedlichen Erscheinungsformen können wir an diesen Orten arbeiten?

Im Workshop werden Bildungsansätze gegen Antisemitismus in NS-Gedenkstätten aufgezeigt und kritisch hinterfragt. Wie gelingt die Einübung von Antisemitismuskritik und wo werden antisemitismusrelevante Wissensbestände unreflektiert reproduziert?

Lucas Frings ist Politik- und Bildungswissenschaftler und Mitarbeiter in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz.

E: „Ich fühle mich wie Sophie Scholl“ – Verschwörungsideologie und Geschichte

Von Beginn an bezogen sich die Proteste der Pandemie-Leugner-Szene auf den Nationalsozialismus. In Re-Inszenierungen und Umdeutungen wird ein Geschichtsverständnis vermittelt, das die Krisen der Gegenwart erklären soll und dabei unvermittelt an nationalsozialistische Ideologeme anschließt, in deren Zentrum der Antisemitismus steht. Welche Herausforderung bedeutet das für die Vermittlung von Geschichte und für den Anspruch, aus „Geschichte zu lernen“?

Enno Stünkel ist Historiker und arbeitet in der Erwachsenenbildung. Zur Zeit leitet er das im Bundesprogramm Demokratie Leben geförderte Projekt „Perspektiven gegen Antisemitismus“.

F: Israel im Unterricht: Fallstricke des Antisemitismus

Im Workshop soll geklärt werden, was israelbezogener Antisemitismus ist und wie im Unterricht zum Thema Nahostkonflikt Antisemitismus reproduziert wird. Auch sollen Beispiele für Herangehensweisen (Unterricht oder Projektwoche) vorgestellt und Unterrichtsmaterial kritisch hinterfragt werden.

Michal Schwartze ist Gymnasiallehrerin für Geschichte und Politik & Wirtschaft in Frankfurt am Main. Sie hat von 2015 bis 2020 am Historischen Seminar der Goethe-Universität in Abordnung angehende Geschichtslehrkräfte ausgebildet und von 2002 bis 2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Internationale Beziehungen gearbeitet. In beiden Funktionen hat sie zur Geschichte Israels, des Nahostkonflikts, Antisemitismus und Jüdischer Geschichte gelehrt. Sie ist heute auch als freie Bildungsreferentin zu den Themen genderreflexive und antisemitismuskritische schulische Bildung tätig und an ihrer Schule für den Israelaustausch zuständig.

Anmeldung

Für den Fachtag am 19. März 2023 melden Sie sich bitte per Mail an die folgende Adresse an:

✉ fachtagungen@paul-kee-schule-celle.de

Weitere Rückfragen beantwortet Herr Enno Stünkel unter Telefon 0541-929836, e.stuenkel@vhs-celle.de)

Anmeldeschluss ist der 10. März 2023

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Folgendes an:
Name und Vorname
Einrichtung/Institution
E-Mailadresse

Mit der Anmeldung willigen Sie in die Speicherung und Verarbeitung der angegebenen Daten zur Durchführung des Fachtages ein. Die Daten werden zwei Wochen nach der Durchführung gelöscht.

Wir bitten Sie den Tagungsbeitrag von 25,00 € auf das folgende Konto zu überweisen:

Paul-Klee-Schule Celle
IBAN DE36 2695 1311 0162 4152 69
Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg

Weitere Ermäßigungen auf Anfrage.

Mit der Überweisung des Tagungsbeitrages erhalten Sie eine Bestätigung für Ihre Anmeldung.

Das Celler Netzwerk ist eine Kooperation von...



PAUL KLEE
SCHULE CELLE
Gemeinsam Leben lernen auf bunten Wegen



Jüdische
Gemeinde
Celle



Landesverband der
Israelitischen Kultusgemeinden
von Niedersachsen K.d.ö.R.



Residenzstadt
Celle



Stiftung
niedersächsische
Gedenkstätten



Ev.-luth.
Kirchenkreis
Celle



Bomann-Museum Celle
Museum für Kulturgeschichte



vhs
Volkshochschule
Celle



Bomann-Museum Celle
Museum für Kulturgeschichte